

Pressemitteilung CSU Kreisverband Bad Tölz-Wolfratshausen vom 29.03.06

Einführung jahrgangskombinierter Klassen im Grundschulbereich im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen nur unter verlässlichen Rahmenbedingungen und mit Zustimmung der Beteiligten

Die mögliche Einführung von jahrgangskombinierten Klassen (Schüler aus der Klassenstufe eins und zwei oder drei und vier bilden eine Klasse und werden überwiegend gemeinsam unterrichtet) im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen hat bei den betroffenen Schulen, sowohl bei Schulleitungen, und Lehrern als auch insbesondere bei den Eltern zu erheblicher Verunsicherung geführt. Es hat sich eine Elterninitiative gegründet, die jahrgangskombinierte Klassen als Alternative zu jahrgangstreuen Klassen ablehnt. Diese Initiative genießt hohen Rückhalt in der Elternschaft potentiell betroffener Schulen in Wackersberg und Gaißach, auch aus Icking gibt es bereits entsprechende Signale der Elternvertreter.

Vor diesem teilweise emotionalen Hintergrund halten wir die Einführung von Kombiklassen gegen den breiten Widerstand der Betroffenen für falsch. Obwohl wir Kombiklassen eher aufgeschlossen gegenüber stehen, halten wir die Bereitschaft aller Beteiligten sich darauf einzulassen für unverzichtbar.

Wir begrüßen deshalb die Initiative des Schulamtes im Rahmen einer Fortbildung Schulleitern, Lehrern und Elternvertretern Einblick in die Arbeit mit Kombiklassen zu gewähren und mit einem Team in den Dialog einzutreten, das an seiner Schule bereits Erfahrung mit dem Thema gesammelt hat.

Für uns ist nachvollziehbar, dass im Rahmen eines vorhandenen Budgets an Lehrerstellen Kombiklassen an einer Schule als Alternative zu übergroßen Klassen an anderen Schulen angedacht werden. Ebenso nachvollziehbar ist allerdings, dass Eltern Vorbehalte haben, wenn ihre Kinder statt in kleinen Klassen zukünftig in großen jahrgangstreuen oder kombinierten Klassen unterrichtet werden sollen.

Wichtig sind deshalb verlässliche Rahmenbedingungen. Dazu gehören neben einer verbindlichen Obergrenze für die Klassenstärke (nicht mehr als 25 Schüler), eine ebenso verbindliche Zusage von Stunden für differenzierten Unterricht (fünf Stunden pro Woche oder eine Stunde pro Tag) und zumindest zwei wöchentliche Förderstunden.

Darüber hinaus erwarten wir, dass die Verbesserung in der Lehrerversorgung, die sich aus den 313 zusätzlich im Volksschulbereich in Bayern verbleibenden Lehrerstellen ergibt, auch positive Auswirkungen auf unseren Landkreis hat.

Der CSU-Kreisverband wird darüber hinaus versuchen im Rahmen eines schulpolitischen Hearings einer breiten Öffentlichkeit die Gelegenheit zu geben, sich umfassend mit dem Thema auseinander zu setzen.

Mit freundlichen Grüßen



Heiko Arndt
Schulpolitischer Sprecher